

Liebevoll und bitterböös zugleich

„Staatskabarettist“ und Ex-Lehrer Han's Klaffl packt wieder aus

Von unserem Mitarbeiter
Thomas von Haefen

Bruchsal. Die kleine Aula im Tiefparterre des St. Paulusheims war restlos ausverkauft, als der selbst ernannte bayerische „Staatskabarettist auf Lebenszeit“ Han's Klaffl mit seinem dritten Soloprogramm rund um seine Zeit als Gymnasiallehrer auf die Bühne trat. Auffallend war, dass das Publikum überwiegend aus Erwachsenen bestand, und davon wohl auch sehr viele Lehrer, wie man aus den Reaktionen schließen konnte. Schüler: fast Fehlanzeige. Aber vielleicht reicht ihnen auch der reale Unterricht, da braucht man es nicht auch noch am Abend.

Dabei ging Han's Klaffl, der 40 Jahre aktiv in München im Schuldienst war, mit ihnen eher liebevoll um, auch wenn es genug bitterbööse Situationsbeschreibungen gab. Klaffl, der Musik unterrichtete und als Dozent für Theater tätig war, spielte während seiner aktiven Schulzeit schon Kabarett mit Schülern, aber viele bürokratische Hürden ließen ihn ab 2005 auf ein Soloprogramm umsteigen, von dem er mittlerweile schon vier verschiedene hat. Mit ihnen ist er 100-mal im Jahr auf den Bühnen der Republik unterwegs ist. Die ersten beiden Programme „40 Jahre Ferien“ und „Restlaufzeit“ beschäftigen sich mit seiner aktiven Zeit als Lehrer. Im Paulusheim war er mit seinem Programm „Schulaufgabe“, wo er über seine Zeit nach seiner 2014 erfolgten Pensionierung berichtet. Es war er ein heiterer, teils lästerlicher und auch sehr wehmü-



AM BASS und immer noch am Puls der Zeit: Der Bayer Han's Klaffl. Foto: tvh

tiger Rückblick auf seine aktive Zeit, der er jetzt zwangsweise beraubt ist und eine sehr humorvolle Beschreibung dessen, wie er statt seiner Schüler nun neue Zielgruppen wie Ärzte und Baumarktmitarbeiter „pädagogisch und didaktisch bearbeitet“ – und bis zur Weißglut treibt.

Entweder alleine in der Mitte der Bühne oder am Piano oder Kontrabass, zeig-

te er seine Erfahrungen mit den Schülern auf, ging dabei auf die Unterschiede zwischen Unter-, Mittel- und Oberstufe ein und präsentierte so den täglichen Wahnsinn des Unterrichts. So das Genöle der Schüler, die penetrante Einflussnahme der „besserwissenden“ Eltern schon bei den Unterstufenkindern, der Ansatz „Jugend forscht besonders auf sexuellem Gebiet“ in der Mittelstufe und in der Oberstufe das Problem der stets „hochbegabten Kinder“.

Das alles immer mit einem Augenzwinkern präsentiert und wunderbaren Beispielen aus seiner Schullaufbahn, die die Zuhörer zum einen zum Lachen, aber auch zum Kopfschütteln brachten. Seine Zeit nach der Pensionierung war dann ebenso Thema wie seine beißende Kritik an der Schulpolitik, festgemacht am unseligen Kapitel über das Schulversuchsfeld G8 oder G9, frei nach dem Motto „acht Jahre schlechtes Gymnasium ist besser als neun Jahre“ und der bizarren Hoffnung: „schneller, besser, gescheiter“. Er nannte das ganze „paradoxe Intervention“ und konnte dieses „bildungspolitische Chaos“ nur mit den Zuständen am Berliner Großflughafen vergleichen.

Zum Schluss stand ein wehmütiger Rückblick: Er vermisst sie schon sehr, seine Schule und sein Schüler. Das neue Programm wird dann auch wohl in absehbarer Zeit in Bruchsal zu hören sein, das ist dann aber tatsächlich ein komplett politisches, wie er im Gespräch sagte, das sich mit den Erscheinungen und Auswüchsen unserer Zeit beschäftigt. Man darf gespannt sein.